

lichen Glaubens und der damit erhobene Anspruch auf eigene Wahrheitsfindung und Wahrheitsgestaltung“ (S. 110).

Jedenfalls sollte die Schrift überall dort verwendet werden, wo die Schwarze Theologie thematisiert und über die Apokryphen „weißer“ Theologie nachgedacht wird.

Claus Kemper

Ökumenisches Gespräch – wohin? Jahrbuch des Evangelischen Bundes, Bd. XX. Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen 1977. 112 Seiten. Brosch. DM 7,90.

September 1976 versammelte sich der Evangelische Bund in Goslar zu seiner Generalversammlung. Thematisch diesmal im Zeichen jener ökumenischen Stagnation und Resignation, die nun schon seit Jahren das Miteinander der Kirchen kennzeichnet: „Ökumenisches Gespräch – wohin?“. Ja, wohin? Die Frage – auf lange Zeit wird sie unser Begleiter sein – sollte, wie hier in den veröffentlichten Beiträgen, eine Herausforderung an uns bleiben. Denn: „Bis heute ist die christliche Ökumene weit mehr der Gefahr einer vorschnellen Kanalisierung ausgesetzt als den Gefahren, die sie in ihrer Vielfalt und Verworrenheit birgt. Bestrebungen, die *motio oecumenica*, die ökumenische Bewegung, in eine *ductio oecumenica*, in eine ökumenische Führung, zu verwandeln, können rasch zur Folge haben, daß ein Platzregen von dem Land, dem er gehört und das er befruchten soll, abgeleitet wird in ein Meer ewiggleichen Hinundherwogens“ (S. 55), so Heiner Grote in „Grenzen von heute und Wege von morgen. Ein Bericht von der Arbeitstagung 1976 in Goslar“ (S. 31 bis 56). Die weiteren Beiträge des Bandes: Johannes Joachim Degenhardt und Gerhard Heintze: „Ökumenisches Gespräch – wohin?“ (S. 5–30), Martin Schmidt: „Sichtbare Einheit und kirchliches Amt“ (S. 57–91), Erwin Mühlhaupt: „Ist Luther

heute noch aktuell?“ (S. 92–109). Das Jahrbuch ist dem Andenken des Lutherforschers und Altpräsidenten des Evangelischen Bundes, Heinrich Bornkamm, gewidmet.

Richard Boeckler

KIRCHENKUNDE

Wilhelm Kable / Gottfried Klapper / Wilhelm Maurer / Martin Schmidt, Die Lutherische Kirche. Geschichte und Gestalten, Band 1: Wege zur Einheit der Kirche im Luthertum.

Kurt Schmidt-Clausen, Die Lutherische Kirche. Geschichte und Gestalten, Band 2: Vom Lutherischen Weltkonvent zum Lutherischen Weltbund.

Gütersloher Verlagshaus Gerd Mohn, Gütersloh 1976. 342 bzw. 272 Seiten. Brosch. DM 28,- je Band.

Eine Geschichte der weltweiten lutherischen Einigungsbestrebungen zu erstellen, ist das Ziel der Reihe: „Die Lutherische Kirche. Geschichte und Gestalten“, die sich mit den beiden angezeigten Bänden vorstellt. Sie bilden so etwas wie einen Bezugsrahmen für das ganze Unternehmen. Zunächst Band 2: Die Jahre 1923–1947 „Vom Lutherischen Weltkonvent zum Lutherischen Weltbund“, fast noch ein Stück Zeitgeschichte, von Kurt Schmidt-Clausen aufgrund ausgebreiteter Studien zu meisterhafter Darstellung gebracht. „Eine weltweit zerstreute Gruppe konfessionsgleicher, isolierter Staats- und Freikirchen wird zu einer Bekenntnis-, Dienst- und Hilfsgemeinschaft“ (S. 11). Wie geschieht das? Welches sind die bindenden Faktoren? Die Kraft von Geschichte und Bekenntnis wird ebenso transparent wie die Fragen, Möglichkeiten, aber auch Mängel auf dem Gebiet des Organisatorischen, die Macht von Vorurteilen ebenso wie die Herausforderungen durch Mission, Diaspora und politische Konstellationen. Der Band beschreibt gewissermaßen die eine